

Der kleine Nebelspalter

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Die Schweiz = Suisse = Svizzera = Switzerland : offizielle Reisezeitschrift der Schweiz. Verkehrszentrale, der Schweizerischen Bundesbahnen, Privatbahnen ... [et al.]**

Band (Jahr): **39 (1966)**

Heft 11

PDF erstellt am: **30.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Der kleine Nebelspalter

Eine fröhliche Beilage zur Reisezeitschrift 'Schweiz', Redigiert und gedruckt von der Offizin der humoristisch-satirischen Wochenschrift 'Nebelspalter', Verlag E. Löpfe-Benz AG, Rorschach

151

Die Lösung

Wie alle schweizerischen Gesangsvereine leidet auch unser Frauen- und Töchterchor an Mitgliederschwund. Der Chor hat einen älteren, guten, aber in seinem Wesen nicht sehr attraktiven und Gesangsbegeisterung erweckenden Dirigenten. Nun wurde eine außerordentliche Versammlung einberufen, um der Vereinsverkümmern zu wehren. In der Diskussion sagte eine Votantin: «Mir söttid halt än junge Tirigant ha, dann gäbs scho Zuewachs.»

Regensommer 1966

Ein mißmutiger, im Regen spazierender Kurgast fragt ungehalten einen einheimischen Buben: «Rägnet eigentlich da by euch obe ds ganze Jaar?»
Antwort: «Nei, im Winter schneits albe!»

*

«Uu, die Überschwemmige dürhar, Hans! Was isch ächt da o tschuld?»
«Ja weisch Ueli, es wird hürmehi einfach zweni Wasser trouche.»

Der Trick

Aus unserem Dorf geht ein Gärtner seit Jahren auf den Riedtlmarkt in Zürich. Als ich ihn neulich fragte, ob er immer alles Gemüse verkaufen könne, sagte er mir: «Wänn ich vo öpistem än Huufe bi mir han, dän tuen ich dervo immer nur äs Bitzeli uf dä Schtand. Dänn gaat das Züüg äwägg wie frischli Weggli.»

Erlauscht in Züri

An der Stüssihofstatt ist eine kurzweilige Zoohandlung, links im Schaufenster lauter zierliche, exotische Vögelchen, rechts Eidechsen, weiße Mäuse und ungenannte zapfelige Tierchen.

Kommt ein baumlang, magerer Bursch gegangen, schwarze Simpelfransen bis auf die Nase, gebranntes Haarwerk bis weit ins Genick, weite geschlitzte Hosen mit Perlmutterknöpfen, und ein Mädeli um den Hals, so eins mit niemals gestrählten Blondhaaren und violetten Lippen.

Das zieht den Langen zu den Vögelchen: «Reizend, gelt? Reizend!» Die Vögelchen leuchten in allen Farben und schwirren herum, piepsen und singen.

Der Lange zischt verächtlich: «Vögel sind di schtupideschte Tier wo git! Schtupid! Schaurig! Schaurig!» Er nimmt das Mädeli beim Schopf und zieht es auf die andere Seite: «Da lueg! Tanzmüüs! Tanzmüüs säg i! Das sind doch intelektuelli Tierli – die chöned tanze!»

Und er beginnt mit Armen und Beinen zu schlottern. Sein Urgroßvater stammt von exotischen Tanzmäusen ab.



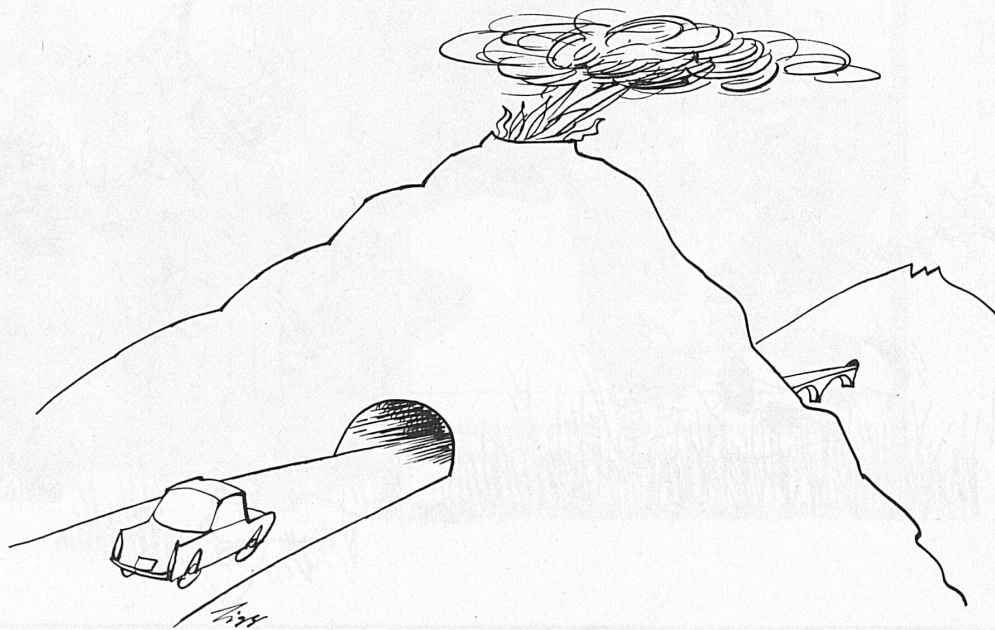
Abschreckend

In einer Sendung im Deutschen Fernsehen las der Schauspieler und Conférencier Walter Slezak einen Brief vor, den er von einem Fernseh abonnten erhalten hatte. In dem Schreiben hieß es unter anderem: «Unser fünfzehnjähriger Sohn wollte unbedingt Schauspieler werden. Seitdem er Sie auf dem

Bildschirm gesehen hat, ist er von diesem absurden Gedanken abgekommen. Besten Dank.»

Sängerfreunde

«Ich han mini Schtimm für füzä-tuusig Schtei versicheret.»
«Und was häsch gmacht mit däm vile Chlotz?»



Beamte mit Humor

Als unsere Tochter wieder einmal ein neues Bahn-Abonnement bestellen mußte, schrieb sie zusätzlich auf den Bestellschein «Stehplatz», weil sie meistens stehen muß bei ihren Fahrten. Beim Abholen des Abonnementes am SBB-Schalter in Goldach trug der Bestellschein, der zurückgegeben wird, den Vermerk: «Ausverkauft, nur noch Sitz- und Liegeplätze.»

Sommer 1966

Als ich mit meiner Frau im August in die Ferien ging, sagte meine Mutter beim Abschied: «Also rächt schön'i Ferie! Und händ Sorg, daß er ech ned verhältid!»

Aus Erfahrungen gelernt

Die junge Gattin, in Tränen aufgelöst: «Gseesch, du häsch mich nüme gärn. Wänn ich Brüele, frögsch nid emol werum.»

Der Gatte: «Bis mir nid bö's, Liebs, aber fröhner, woni no gfrööget han, ischs mi jedesmol schampaar tüür choo.»

Immer besser ...

Nach der Methode des Apothekers Coué braucht man sich nur intensiv genug einzureden, es gehe einem immer besser, um tatsächlich weiter zu kommen. Ein Herr betritt einen Schallplattenladen und fragt: «Haben Sie vielleicht eine Platte, die «Es geht mir täglich immer besser» sagt? Ich habe selber nicht die Ausdauer und Kraft dazu.»

Hochzeitgespräch in der Kirche

Lue Mina, wie dä elegant der Arm abietet!»

«Das isch aber o ds Einzige, was er cha abiete!»

Miss

Nach einem Wörterbuch bezeichnet die Vorsilbe «Miss» alles Verunglückte, schlecht Geratene, Verfehlte, z. B. Missbrauch, Missgriff, Misshandlung, Missmut, Missetat.

Demnach dürfte die Wahl einer Schönheitskönigin die Bezeichnung Misswahl der obigen Definition durchaus entsprechen.

Begrüßung

Die Tante aus Deutschland ist auf Besuch gekommen und begrüßt unseren fünfjährigen Sohn mit Handschlag und «Tach, Junge!»

Der Sprößling stutzt einen Moment ob dieser Anrede, erwidert dann prompt und stilgerecht: «Tach, Alte!»

In einem amerikanischen Kochbuch

für Junggesellen wird unter anderem die für den Kochlehrling wichtige Frage erörtert, woran man merkt, daß das Wasser kocht, und die Antwort erteilt: «Man tauche den Finger ins Wasser, und wenn sich die Haut leicht abziehen läßt, hat das Wasser gekocht.»

Konsequenztraining

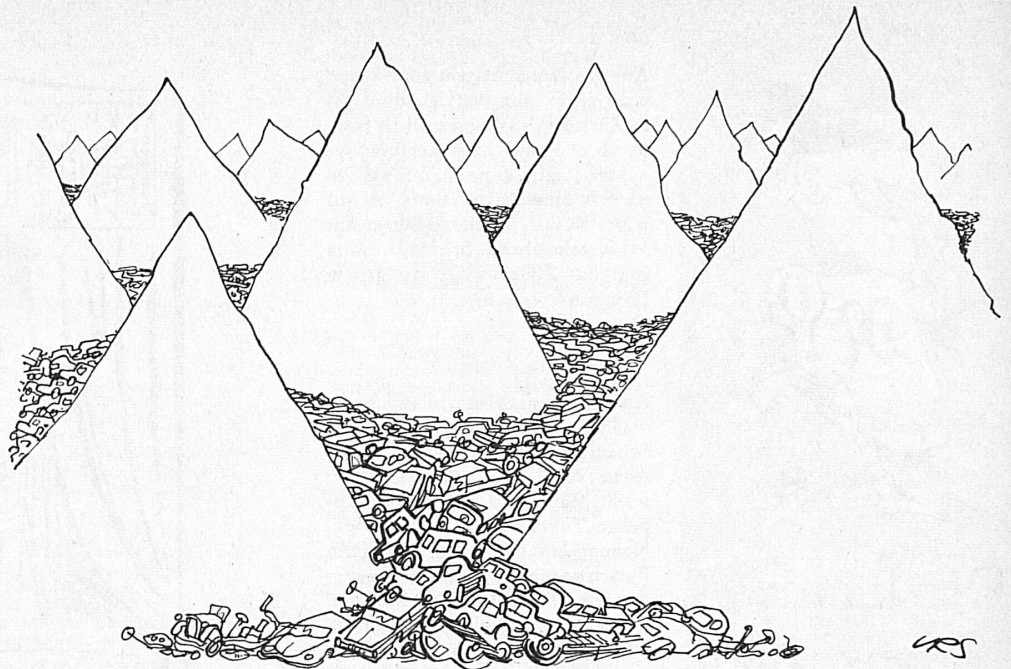
Je weiter die Spaziergänge im All führen, desto geringer wird die Chance der Schweiz, ihren Rückstand in der Weltraumforschung je aufzuholen. Und warum? Weil man sich über das Ausgangstueue der Astronauten doch nie einigen könnte ...

An der Kirchweih

Auf dem Chilbiplatz unseres Dorfes weint ein kleines Mädchen bitterlich, weil es seine Mutter verloren hat. Ich frage es: «Worum hebsch dänn diis Muetti nüd am Rock?». «Ich mag ja nüd glange», ist seine Antwort.

Trost

In den Leserbriefen einer Budapest-er Zeitung erkundigte sich ein Ratloser: «Unser Direktor ist unerträglich. Was sollen wir machen?» Und die Antwort lautete: «Wir haben die Pest, die spanische Grippe, das Hochwasser und die jüngsten Preissteigerungen überstanden – Sie werden wohl auch noch Ihren Direktor überstehen.»



«O Täler weit, o Höhen!»

